

Biebricher Tagespost

Biebricher Neueste Nachrichten.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: durch die Botenfrauen frei ins Haus gebracht 60 Pf monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern gültig, 12 A. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Herausgeber 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

M 292

Donnerstag, den 14. Dezember 1916.

Politikabteilung:
Frankfurt (Main) Dr. 10114.

55. Jahrgang.

Das Friedensangebot des Mittelmächte.

Graf Tisza über den Friedensvorschlag.

Ab Budapest, 12. Dezember. Reichstag. Das Haus ist nicht besetzt, auf den Galerien ist ein sehr zahlreiches Publikum versammelt. Mit Spannung sieht man allgemein den angekündigten Verkündungen des Ministerpräsidenten entgegen. Unter allgemeiner Erwartung erhob sich Graf Tisza und verlas die Note der verbündeten Mächte an die Untertanen. Daran anschließend sagte er:

Ich möchte hervorheben, daß der in der verfassten Note versteckte Standpunkt eigentlich nichts Neues enthielt, sondern nur einen Gesichtspunkt ausdrückt, die die Monarchie und ihre Verbündeten während des Krieges und schon vor diesem einschämen. Diese Tatsache muß hervorgehoben werden, um den unvernommenen Schrift noch leiser wahren Bedeutung zu verleihen. Der Ministerpräsident gab jedoch einen gehörigen Hinweis auf die europäische Lage und darauf, wie diese sich seit der Bildung der zwei Machtgruppen entwickelt. Die Gruppe der Mittelmächte sei auf Friede und Abwehr bedacht gewesen, während Russland infolge seines Ausdehnungsdranges auf dem Balkan und Frankreich durch seine Revanchegläser eine aggressive Politik verfolgten, doch seit der Anschluß Englands hätte in Petersburg und Paris die Hoffnung auf Vermehrung der Angriffspläne, die auf eine Zerstörung Deutschlands und der Monarchie gerichtet waren. Als die Mittelmächte sich uns in den Weg stellten, sagte der Ministerpräsident weiter, um die Abwehr einer beispiellosen Herausforderung zu verhindern, müssten wir zur Wehrung unserer bedrohten Lebensinteressen und zur Sicherung unserer Erfüllung zu den Waffen greifen. Wir ergingen aber das Schwert ohne jeden Gedanken an Eroberung und ohne höherfüllte Leidenschaft auf Vernichtung unserer Gegner. Wir waren stets vor dem Kriege, dann im Augenblick seines Ausbruches und auch während der ganzen Dauer vereinigt, Freuden zu schließen. Der Grund, daß wir in feierlicher Form die Kundgebung unserer Friedensabsicht nicht früher vornehmen, war, daß wir einem solchen Feinde gegenüberstanden, der auf Vernichtung ausging, dem wir daher ein Friedensangebot nur dann machen konnten, wo es niemandem in den Sinn kommen konnte, ein Heiden der Schwäche darin zu erkennen.

Wir glauben, daß jetzt, wo die im Sommer begonnene große Offensive unserer Feinde als gescheitert betrachtet werden kann, wo der letzte Triumph, die Einnahme Rumäniens, vergeblich ausspielt ist, wo eben wegen der Erfolge in Rumänien auch der Ausbesserungsplan vereitelt ist, der geeignete Augenblick gekommen ist, um ein Friedensangebot zu machen. Unter Minister des Außenrathes ließ sich besprechen mit den Bundesgenossen in Verbindung. Diese Anregung ist sympathisch aufgenommen worden. Um vollständige Einvernehmen und nach reiflicher Überlegung entschlossen sich sämtliche Mächte des Mittelmächte, ein Friedensangebot zu machen. Es ist jetzt Sache unserer Gegner, dazu Stellung zu nehmen. Sie stehen vor einem Entschluß von einer Bedeutung, wie sie nur vereinzelt in der Geschichte besteht. Wenn sie wollen, können sie den Krieg fortführen, aber der Krieg kann von ihnen nunmehr ohne jede Hoffnung auf Erfolg und ohne jede Aussicht auf irgend ein Ergebnis weitergeführt werden. Wenn es eine Sünde ist, den Krieg in der Hoffnung auf Machterweiterung zu entstehen, so ist die Sünde noch außendramatisch größer, ihn fortzuführen, wenn auch die Hoffnung geschwunden ist. Wenn unser Friedensangebot ein entsprechendes Widerhall bei unseren Feinden findet, wird die Herstellung des Friedens nach meiner Überzeugung keinen unüberwindlichen Schwierigkeiten begegnen. Meine Überzeugung noch hab die Friedensverhandlungen, die wir stellen würden, annehmbar und geeignet zur Herstellung eines eueren Friedens. (Allgemeine lebhafte Zustimmung.) Wenn unsere Freunde diesen Weg betreten, werden sie bei uns auf ehrliche, fairen Aufnahme rechnen können. Wenn die Gegner jedoch den Krieg fortsetzen wollen, wird der Krieg weitergeführt. Wegen des Ergebnisses kann kein Mittel sein. Wir haben in den schwierigsten Zeiten des Krieges konzentriert, was kann zwecklos, daß wir den Krieg auch weiterhin führen müssen. Die Verantwortung trifft diejenigen, die offen die monarchialen Frieden ausgebreite Heute zusätzlichen haben. (Beifall.) Wie werden diese Feinde es auch dann nicht verstehen, wenn er kein Entgegenkommen finden sollte. Wir werden dann den Krieg in dem ehrlichen Bewußtsein fortsetzen, daß wir einen ehrlichen, ehrlichen Krieg unternehmen, der ehrerbietende Art ist des Friedensmenschen ein Ende zu richten. (Lebhafte Zustimmung auf allen Seiten.)

Die Rede, die an vielen Stellen von Freuden der Zustimmung unterbrochen wurde, wurde am Ende mit allgemeinem lebhaften Applaus aufgenommen. Hierauf sprachen die Vertreter der einzelnen oppositionellen Fraktionen die ihr zuständige Zustimmung zu dem Friedensangebot ausdrückten.

Ab Budapest, 13. Dezember. Die gelöste Presse berichtet, die Friedensposition der Mittelmächte und deren Verbündeten mit unbedingter Zustimmung. Es wird hervorgehoben, daß sehr, als sich die Kräfte der Orientalländer absehend verhandeln sollen, Millionen von Menschen einen Appell der Mittelmächte mitfreude bestimmen werden. Die einzigen Kräfte, die den ausgestoßenen Krieg fortsetzen wollen, werden nicht lange die Kraft behalten, die verhangnisvolle Pointe vorzulegen zu können.

Telegrammwechsel zwischen Lloyd George und Briand.

Aus Paris meldet die Agence Havas: Lloyd George hat an Briand telegraphiert, die neue Regierung werde den Krieg gegen den gemeinsamen Feind mit unerschütterlicher Entschlossenheit und größter Energie weiterführen, und den Verbündeten den Sieg und einen dauerhaften Frieden zu verschaffen. Briand habe mit der Sicherung promischiert, daß die Regierung der Republik und das kanadische Volk, von dem nördlichen Gefühl beeinflußt, unerschütterlich entschlossen sei, mit derselben Energie alle Anstrengungen zu machen, um den Sieg und einen dauerhaften Frieden zu erringen.

Das englische Unterhaus.

Der Amsterdamer "Telegraf" meldet aus London: Die Mitglieder des Unterhauses erhoben sich den ihren Sitzen, als gestern nachmittag die Meldung von dem deutschen Friedensangebot eintrat. Die Sitzung dauerte kaum eine Stunde.

Englische Presseläden.

Die "Morning Post" ist der Ansicht, daß das Verbreiten der Mittelmächte eines Vorschlags für einen Waffenstillstand nicht über einen Friedensvorschlag bedeute, weil es Deutschland nicht gelungen sei, die Heere und Flotten des Verbands zu vernichten.

Das Blatt erklärt: Wenn man jemals einen Waffenstillstand annahme, so würde man damit auf die Wohnung verzichten, zu gegebener Zeit darf genug zu sein, um Deutschland niederrzutzen. — Der "Daily Telegraph" schreibt, in der Erklärung des Reichskanzlers werde angegeben, daß Deutschland den Sieg seiner Kräfte erreicht habe. Daraus müsse man aber natürlich keine einzige Schlüsse, daß der Fall unmittelbar folgen müsse. Das Blatt faßt: „Der Krieg hat seine Kräfte bis zum außerordentlich angespannt, und was er noch zu tun vermag, ist nicht mehr viel. Es sind nicht die Sieger im Streit, die zu raten. Erfahren wir, daß wir nicht sind, und werden wir wieder Freunde?“ Das Blatt legt ferner Nachdruck darauf, daß nicht England allein, sondern der Secondo als Ganzes den Vorschlag des Feindes beantworten muß, und behauptet, der eigentliche Zweck des Vorschlags sei nicht mehr, die Verbündeten zu überreden, als einfachen Einheitsrat auf die Neutralen zu machen. — Die "Daily Mail" erklärt ebenfalls ähnlich wie der "Telegraph", daß die deutsche Reichskanzler habe nicht mehr Anspruch auf eine Antwort, als ein Einheitsrat, der bemüht ist in ein Machtzentrum einzutreten. Die Verbündeten ließen den bemüht, daß ein Einheitsrat mit einem Volk von Tieren und Kindern und mit Staatsmännern, die alle Verträge als verloste Papierzeichen ansahen, das Papier und die Tinte nicht mehr seien. — Das "Daily Mirror" spricht: Wir haben dies kaum behauptet und blieben dabei, daß das preußische militärische Gefüge zu vernichten, die deutsche Flotte auszulöschen oder zu zerstören ist, des gleichen die gesamte Armee, und war zweitens sehr daran, so man unter weniger harten Bedingungen danach gelangen kann, daß dem Alptraum eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jeden Tag haben, allein nur mit unsre Bedingungen, und sollte er über diesen Punkt in Zweifel treten, so braucht er nur anzurufen. — Die "Daily News" schreibt sich, der Verband kommt auf der von Bethmann Hollweg vorgeschlagenen Grundlage keine Friedensverhandlungen entgegen, allein er müsse dem Feinde und der Welt die Vage darstellen und Deutschland für die Annahme oder Abtretung der Bedingungen verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er die Inflationswirtschaft und mit Vorbehalt über uns brachte. Es kann den Frieden jedes Tages haben, allein nur mit unsre Bedingungen, die er verantwortlich machen, die er für die Anwendung von Unterordnungen zu stellen habe. — Unter dem Titel „Ein hundertjähriger Vertrag“ schreibt die "Times“ in einem Artikel: Trotzdem die deutschen Friedensangebote noch nicht genau umschrieben sind, wider in der Note an die Alliierten und den Vertrag eines Weltkriegs in den Rüstungen ein Ende bereut wird. Wir erklären also die Abschaffung des Krieges, die Deutschland jetzt bedauert. Kürziger als unter Begier haben wir verloren, sie abzuwenden, als er

